



# Erlöse uns von Zorn und bösem Willen

Seit Monaten streitet der Sammler Bert Kreuk mit dem Künstler Danh Vo um eine Auftragsarbeit. Vor Gericht wurde jetzt ein Urteil gesprochen. Der Künstler soll liefern. Eine Fallstudie

Wem gehört die Kunst? Diese Frage beschäftigt Danh Vo auch im dänischen Pavillon auf der Biennale in Venedig, wo er Fragmente von historischen Skulpturen zusammenstellt

Shove it up your ass, you faggot“ soll das Kunstwerk in Form einer großen Textwandarbeit jetzt heißen. Seit Monaten liegt der Künstler Danh Vo mit dem Sammler Bert Kreuk im Clinch, weil er mit einer Auftragsarbeit in einer vermeintlichen Bringschuld ist. Vo machte Kreuk in der vergangenen Woche nun dieses drastische Angebot, dass man mit „Schieb es dir in den Arsch, du Schwuchtel“ übersetzen kann. Der Ursprung des Textes ist ein Zitat aus dem Film „Der Exorzist“, der den Künstler zurzeit inspiriert.

VON MARTA GNYP

Kreuk war alles andere als erfreut und schlug stattdessen einen anderen Satz vor: „From anger, hatred and ill will“. Die Formel aus der Allerheiligenlitanei „Von Zorn, Hass und allem bösen Willen“ wird auch bei einem Exorzismus gesprochen. Alternativ schlug Kreuk zuletzt vor, dass man den Streit aber auch mit einer Spende von jeweils 350.000 Dollar an eine Wohltätigkeitseinrichtung oder an ein öffentliches Museum beilegen könne. Währenddessen fragt sich die Kunstwelt, welche Dämonen die beiden reiten und was hier eigentlich geschehen war.

Ein Gericht in Rotterdam hatte vor einigen Wochen ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Es verurteilte Danh Vo und seine damalige Berliner Galerie Isabella

Bortolozzi dazu, ein neues Werk für den niederländischen Sammler Bert Kreuk zu produzieren – als Kompensation für eine nicht gelieferte Arbeit für eine Ausstellung, die Kreuk im Gemeentemuseum von Den Haag im Juni 2013 kuratiert hatte. Die Richterin wies Vo außerdem an, das neue Werk müsse „vom Betrachter auf den ersten Blick als groß und eindrucksvoll wahrgenommen werden“. Er habe ein Jahr Zeit, müsse sich aber mit Kreuk über den Entwurf austauschen. Gleichzeitig aber garantierte das Gericht, dass Vo die künstlerische Freiheit trotzdem unbenommen sei.

Dass ein Gericht einem Künstler vorschreibt, wie ein Kunstwerk aussehen soll, zeigt, wie wenig die Richterin von der zeitgenössischen künstlerischen Praxis versteht. Deren größte Errungenschaften sind die Autonomie des Künstlers und die Subjektivität des Betrachters. In der Überprüfbarkeit des Urteils liegt ein weiteres Problem. Der eine mag nur einen glänzenden „Balloon Dog“ eindrucksvoll finden, der andere vielleicht schon eine kleine Münze, die auf dem Fußboden eines Museums liegt. Der Künstler stand deshalb vor dem Urteil wie vor einem leeren Tor, in das er all seine Frustration über die Verhandlung und den Sammler nur hineinschießen musste. Oder aber es als Freibrief lesen...

Was der Sammler geltend machte und was das Gericht für bewiesen hielt, ist, dass Vo zugestimmt habe, ein Werk im Wert von 350.000 Dollar für die

Ausstellung „Transforming the Known“ anzufertigen und Kreuk zu verkaufen. Anstatt des angeblich beauftragten Werks schickte Vo aber eine bereits existierende Arbeit als Leihgabe nach Den Haag, die Kreuk nach dem Ende der Ausstellung beschlagnahmte. Da es über die Vereinbarung weder einen schriftlichen Vertrag gab noch eine Korrespondenz über die Details, ließ das Gericht schließlich Zeugenaussagen von dem Museumskurator Hans Janssen und Kreuks Onkel und Ex-Geschäftspartner Theo Schols zu, um zu einem Urteil zu kommen.

Wer aber ist dieser Kreuk? Der international agierende Unternehmer, geboren 1964, lebt in den Niederlanden und den USA. Vor 20 Jahren begann er, Kunst zu sammeln, als sein Onkel ihn mit dem Impressionismus vertraut gemacht hatte. Das Interesse an Nachkriegs- und Gegenwartskunst entdeckte Kreuk später. Mittlerweile steht sie im Fokus seiner Aufmerksamkeit. In Interviews sprach Kreuk begeistert über seine Leidenschaft für die Künstler und ihre Ideen. Wichtig sei es ihm, Entdeckungen zu machen, besonders seit er in der Lage sei, Qualitätsunterschiede zu erkennen. Er drückte aber auch seine Ablehnung aus gegenüber Investoren, die keine seriösen Sammler seien und Kunstwerke nur kauften, um sie schnellstens wieder zu verkaufen.

Für „Transforming the Known“ gab das Gemeentemuseum dem Sammler Kreuk einen Freibrief. Die Ausstellung

zeigte Arbeiten äußerst populärer Künstler aus seiner Sammlung, die auch vom internationalen Kunstmarkt sehr geschätzt wurden. In der Eröffnungsrede erwähnte der Museumsdirektor Benno Tempel, Kreuk und Schols dürften sogar über die Ausstellung hinaus die Schlüssel zum Museum behalten, so willkommen wären sie. Tempel gestand, dass sein Haus weder die finanziellen Mittel noch die Expertise habe, neuesten Entwicklungen so zu folgen, wie es Kreuk könne. Deshalb sei er sehr erfreut gewesen, Werke zu präsentieren, die er sonst nie der Öffentlichkeit hätte vorstellen können. Außerdem erhielt das Museum mehrere Dauerleihgaben und einige Schenkungen.

Fast unmittelbar nach dem Ende der Museumspräsentation gab Kreuk die ersten Werke bei Sotheby's in New York in die Auktion. Der Großteil der Arbeiten hatte überhaupt erst in den vergangenen zwei Jahren die Ateliers der Künstler verlassen. Dazu befragt, antwortete der Kurator Hans Janssen, dass man den Sammler Bert Kreuk unterstützte in seinem Kampf mit Galerien, die sich nicht anständig benähmen. Was auch immer das heißen mag, es deutet an, dass der Sammler sich mit dem Museumskurator nicht nur in Ausstellungsfragen austauschte. Einige Künstler waren sehr aufge-

bracht darüber, dass ihre Arbeiten geradezu aus der Ausstellung in die Auktion gingen. Zeitungen und Blogs hinterfragten die Position des Sammlers. Kreuk erwiderte, dass viele Künstler Arbeiten für den Markt schufen. Und dass er ungeachtet des Verkaufs, den Künstlern gegenüber loyal blieb. Tempel erklärte, dass Kreuks Leidenschaft nicht darin läge, Künstlern langfristig zu folgen, sondern dass er den Markt beobachte und das Verhalten anderer Sammler.

Für ein städtisches Museum ist diese Einstellung problematisch: Es ist nicht die Aufgabe eines öffentlichen Kurators, bezüglich der kommerziellen Aktivitäten dritter Parteien Stellung zu beziehen. Ein Museumsdirektor, der einem sehr marktorientierten, aber wenig künstlerorientierten Sammler Raum gibt, geht das Risiko ein, dass sein Haus ungewollt in Marktaktivitäten hineingezogen wird. So tauchte der Name Gemeentemuseum unter jedem Los in den Auktionskatalogen auf, meist als einziger Ausstellungsnachweis.

Im Gespräch spielte Benno Tempel die Position seines Museums für die Wertschöpfung herunter. „Wenn ein Kunstwerk in einem Museum von François Pinault oder dem Museum of Modern Art gezeigt wird, hat das vielleicht



Danh Vo hat den Prozess verloren

Folgen für die Preise“, so Tempel, „aber nicht im Gemeentemuseum. Dafür spielen wir international eine viel zu kleine Rolle.“ Bert Kreuk drückte die gleiche Ansicht aus und fragte in einem Interview: „Sie glauben doch nicht, dass in New York ein Kunstwerk an Wert gewinnt, weil es in Den Haag ausgestellt wird?“ Immerhin besitzt das Gemeentemuseum aber die größte Mondrian-Sammlung der Welt und gilt als eines der wichtigsten europäischen Museen. Internationale Galerien waren gerade deshalb bereit, dem Sammler manche Werke zu verkaufen, weil sie um die geplante Ausstellung in dem Museum wussten.

Kurz nach der ersten Auktion setzte Kreuk den Verkauf weiterer Arbeiten aus der Ausstellung fort. Diesmal über die Sotheby's-Galerie S2 in London. Dort tauchte auch das Plakatmotiv der Schau aus dem Gemeentemuseum wieder auf – ein Werk von Danh Vo.

Der Fall Kreuk gegen Vo zeigt die Freude eines Sammlers, seine Erfahrungen mit der Kunst zu teilen, aber auch sein genuines Interesse, die finanziellen Vorzüge des Kunstsammelns zu genießen. Kreuk pendelt zwischen der Logik des kommerziellen Kunstmarkts und der Logik privater Leidenschaften hin und her. Je nach Situation: Wenn er eine Arbeit kaufen will, ist er der passionierte Sammler, der ein Werk so unbedingt besitzen will, dass er einen Künstler sogar juristisch verfolgt. Kreuks letzter Vorschlag, auf ein Kunstwerk lieber zu verzichten und Geld zu spenden, passt gut in diese Logik, denn indem er sein mutmaßliches Desinteresse an Geld zur Schau stellt, kann er der öffentlichen Meinung gegenüber seine Sammlerleidenschaft betonen. Nach dem jeweiligen Kauf begreift Kreuk ein Kunstwerk als seinen Besitz, über den er allein entscheiden kann, ob er ihn behält oder verkauft, je nach aktuellem Privatinteresse. So war seine ursprüngliche Forderung an Vo nicht der vermeintlich vereinbarte Betrag von 350.000 Dollar, sie lag mit 1,2 Millionen Dollar sehr viel höher, um den möglichen Gewinnverlust wegen einer potenziellen zwischenzeitlichen Wertsteigerung auszugleichen.

Das Gemeentemuseum hat sich irgendwann entschieden, dass die Vorteile der engen Zusammenarbeit mit Bert Kreuk überwiegen. Der Sammler aber verfolgt seine eigene Agenda: Er setzt die Institution für seine Zwecke ein, um Sichtbarkeit und Prestige zu generieren, junge Kunst aufzuwerten und leichterem Zugang zu begabten Künstlern zu erlangen.

Gegen die Zusammenarbeit von Museen mit Privatsammlern ist nichts einzuwenden, denn diese können eine sehr wertvolle Triebfeder für die Entwicklung öffentlicher Institutionen sein. Man kann Sammler auch nicht verdammen, wenn sie Stücke ihrer Sammlung wieder veräußern, sich über Preisanstiege und die „richtige Wahl“ freuen. Problematisch ist nur, wenn ein Museum dadurch gezwungen wird, die eigene – eigentlich überlegene – Position zu schwächen und institutionsferne Ziele zu verfolgen. Kommen dann noch ein derart unverifizierbares Urteil und ein eigensinniger Künstler hinzu, dann braucht es schon einen sehr guten Exorzisten, um die Dämonen wieder zu vertreiben.

## AUKTIONEN

# VAN HAM

## MIT ERFOLG VERSTEIGERN

Erzielen Sie Höchstpreise in unseren Herbstauktionen. Zeitgenössische Kunst, Moderne Kunst, Asiatische Kunst, Teppiche, Alte Kunst, Europ. Kunstgewerbe, Schmuck & Uhren

Bewertung und Einlieferung jederzeit! Van Ham Kunstauktionen, Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln, Tel.: +49 (221) 925862-0 | Fax: -4, www.van-ham.com | info@van-ham.com

### BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN

Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsbeständen. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 50 Jahren eine erste Adresse. Dr. Wilhelm Derichs GmbH AUKTIONSHAUS, Burgmauer 22 (gegenüber Dom) 50667 Köln · Tel. 0221-2576602, Berlin, im Kunsthaus Lempertz (Nikolai-Viertel) Poststr. 22 · 10178 Berlin-Mitte · Tel. 030-24088283

## UHREN & SCHMUCK

**SOFORT BARGELD FÜR: GOLD, SILBER, PLATIN, BRILLANTEN & LUXUSUHREN!**  
**WIR SUCHEN DRINGEND LUXUSUHREN UND SCHMUCK! JEDER ZUSTAND! WIR ZAHLN HÖCHSTPREISE!**

ROLEX • PATEK PHILIPPE  
 IWC • LANGE & SÖHNE  
 CARTIER • BREITLING  
 usw.

DRINGEND GESUCHT!  
 ANTIKER UND MODERNER  
 SCHMUCK, RINGE, KETTEN,  
 BROSCHE, MÜNZEN, SILBER,  
 GOLD UND BRILLANTEN!

DRINGEND GESUCHT! ALLES AUS GOLD & SILBER  
 BESTECKE, MÜNZEN, SCHALEN, LEUCHTER,  
 BARREN... & ALLES AUS ECHT SILBER.  
 AUCH VERSILBERTE BESTECKE USW.:

**IHR ARTIKEL WIRD GESCHÄTZT! BEI ANKAUF ERHALTEN SIE SOFORT BARGELD!**

**JUWELIER EDMUND ARNOLD**  
 • LÜBECK, HÜXSTRASSE 27 • HAMBURG, COLONNADEN 26  
 • HAMBURG, SASELER MARKT 11 • ESSEN, KETTWIGERSTR. 15  
 • KEHL, KASERNENSTRASSE 5 • KELTERN, ETLINGERSTR. 43  
 • FRANKFURT, TITUSCORSO 3 • MÜNCHEN, RINDERMARKT 16

Seit 1882 Familien-tradition

• JUWELIER TIMMERMANN, FLENSBURG, HOLM 63  
 • JUWELIER SUDMANN, BREMEN • BAHNHOFSTR. 38  
 • JUWELIER BERGMANN, WALSRÖDE, MOORSTR. 29  
 • JUWELIER KÖNIG, MÜNCHEN SCHWABING, NORDENDSTR. 44  
 • JUWELIER HEINRICH, BAD REICHENHALL, LUDWIGSTR. 29

www.arnold-schmuck.de BRINGEN SIE IHREN AUSWEIS MIT!

## KUNSTFORUM & ANTIQUITÄTEN

**INFORMEL und ZERO**  
 auf SYLT  
 Galerie **Maulberger**  
 Neue Str. 3, 25980 Westerland  
 info@maulberger-sylt.de  
 Ständiger Ankauf

Ankauf von Bordeauxweinen zu Höchstpreisen!  
 Seriose, professionelle und diskrete Abwicklung.  
 Keine Aufschläge oder Loggebühren, faire Nettopreise!  
**C&D Weinhandels-gesellschaft mbH**  
 Tel.: 02236-890240 · Fax: 02236-890249 · ankauf@c-und-d.de

**Maritime Antiquitäten:**  
 Bilder und Bücher, Modelle und Dokumente von anspruchsvollem Sammler gesucht.  
 Angeb. u. DW 15377 DIE WELT, 10445 Berlin

**KUNST DER ANTIKE**  
 Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie. Farbkatalog-Schutzgebühr € 10,-  
 Galerie Günter Puhze · Stadtstr. 28 79104 Freiburg · Tel. 0761/2 54 76  
 E-Mail: office@galerie-puhze.de  
 www.galerie-puhze.de

**Klavier Feurich-Rarität um 1890**  
 mit Jugendstil-Leuchtern hat hohe Stimmung (443 Hz, 2200 € dazu Beckler Tisch, 4 Stühle, 1200 € Damensekretär 1200 €, 0172-786 31 60

Gute Gemälde von Bracht / Dücker / Douzette / Kallmorgen / Müller-Kaempf / Pippel gesucht:  
 AUKTIONSHAUS KARBSTEIN  
 Düsseldorf, Tel. 0211/90 61 61

"Auflösung" - '91 von Kilian Lipp  
 1,80/2,20 gegen Höchstangebot zu verkaufen.  
 #DW 46996, DIE WELT, 10445 Berlin

## AUSSTELLUNGEN

31. Juli - 1. November 2015  
**Ernst Barlach und die Musik**  
 „Der Mann, der die geheimen Melodien hört“  
 Kunststätte Bossard  
 Bossardweg 95 | 21266 Jesteburg  
 Di-So 10-18h | 0 41 83 / 51 12  
 www.bossard.de

**Gekonnt in Szene gesetzt.**  
 Die umfassenden Angebote im Kunstmarkt von DIE WELT und WELT am SONNTAG.